



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Consilia Sapientiae. Oder Rath und Erinnerungen der Weisheit**

**Boutauld, Michel**

**Nürnberg, Anno M.DC.XCI.**

Die XII. Regul. Astutus omnia agit cum consilio, qui autem fatuus est, aperiet stultitiam. Prov. 13. Wer klug ist/ thut alles mit Rath/ wer aber ein Narr ist/ wird seine Thorheit offenbaren. Prov. 13.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51856)

Ein gescheider Mensch soll bey  
den Begebenheiten mehr als ein  
Weg wissen / oder doch gedencen /  
die Zeiten unterschiedlich seyen. Man  
kan heut in einem Bach ersauffen /  
man Morgen trockenes Susses durch  
gehet.

Derohalben ist dieses für die schick-  
ste Wissenschaft zu halten / um eine  
sache wol und glücklich auszuführen  
wann man gelernet hat zu rechter  
sich stille zu halten und zu ruhen.

### Die XII. Regul.

Astutus omnia agit cum consilio  
qui autem fatuus est, aperiet stultitiam. Prov. 13.

Wer klug ist / thut alles mit  
Rath / wer aber ein Narr  
ist / wird seine Thorheit offen-  
senbaren. Prov. 13.

### Auslegung.

Das Haupt-Gesetz / welches  
Sowol die natürlich als übernatür-  
lich

lich, und Göttliche Weisheit uns an-  
befehlet / ist das / daß wir so oft wir  
können mit verständigen guten Freunds-  
den zu Rath gehen / und durch ihre Er-  
innerung uns die Augen sollen öffnen  
lassen / damit wir sehen / was wir in un-  
sern Sachen und Vorhaben noth-  
wendig zu sehen haben.

So lange unsere Begierden / uns-  
sere Augen bloß auf unsern Zweck ges-  
richtet / halten / so sehen wir nicht was  
um uns herum ist / noch was uns nach-  
folget / solches aber weisen uns unsere  
getreue und verständige Freunde / und  
hierinnen bestehet diese grosse Noth-  
wendigkeit von ihrer Gegenwart / und  
der vornehmste Dienst von ihrer  
Freundschaft.

### Betrachtung.

Wann die Thorheit nebst dem Stolz  
in ein hohes Gemüth sich einge-  
schlichen / so ist das sichtbarlichste Zeichen /  
daß sie daselbst wohnen / und der gewisse-  
ste Vorbott von einem bald folgenden  
Unglück / daß ein solcher Mensch weder  
F 7 mehr

mehr um Rath fragen/noch guten Rath annehmen kan.

Ein Verständiger fängt nicht eher er habe dann vorher seine Freunde über zu Rath gezogen / und sich über einer Sache mit vernünftigen und dachtsamen Leuten unterredet: Er hat noch dieses / daß in denen Geheimheiten / wo man die Sachen bedencken muß / und an dem Geheimnuß eben viel nicht gelegen ist / da er auch verständige Rathgeber haben kan lieber mit einem Unwissenden die Sache überlegt / und ihm seine Meinung lassen / als daß er seiner eignen Meinung allein Gehör gebe.

Es seye auch nun gleich derjenige mit dem man sich unterredet / wer er wolle / so hat man doch aus seinem Gehör noch einigen Nutzen / und es ist eine irrige Meinung / wann man glaubt / daß man dürffe niemand zu Rath ziehen / allein Leute von grossem Urtheil / und hohen Ansehen; Ein kluger Mensch hat auch was die Schlechtesten von dem gemeinen Volck sagen / und glaubt nicht / daß er die Zeit darbey verliere /

er sie von den Schwierigkeiten eines Handels discurren höret / sondern er weiß durch ein sonderbar Geheimnuß der Klugheit / aus einer jeden Rede einen Funcken oder kleinen Strahl vom Liecht heraus zu ziehen / und trägt hernach diese kleine Funcklein zusammen / welche ihm endlich die Sache so klar und hell machen / als er es vonnöthen hat.

Man höre auch was für einen Rath als man wolle / so bezeuget man allezeit eine Klugheit dabey / allein man würde nicht allezeit klug seyn / wann man allen Rath folgen wolte / dann ihnen zu folgen ohne sie zu betrachten / das heisset nicht / sich guten Raths bedienen / sondern das heisset gehorsamen / und sich zum Sclaven machen dessen / der den Rath gegeben hat.

Das gemeinste Fatum schwacher Geister / welche durch das Glück auf eine hohe Staffel erhaben / und in Ansehen und Herzlichkeit gesetzt sind / ist / daß sie durch ihre Rätze zu Grund gerichtet werden. Dann die Vielheit derer / auf welche sie sich verlassen / verursachet bey diesen unerleuchteten Herren eben  
Das /

das / was die Menge der Aerzte bey  
nem reichen Krancken thut.

Wie getreu euch auch eure  
traute / mit denen ihr eure Sachen  
leget / zu seyn beduncken / so habt doch  
zeit acht / daß ihr in solchen Fällen  
möget ins Herz sehen / und ihre heimliche  
Gedancken ergründen. Dann leidet  
zehlich viel Verkäuffer böser Rathsch  
ge / sind ins gemein um einen solchen  
Herzn / der die Mittel hat sie zu be  
len / und unzehlich viel Exempel sind  
handen / da die Sachen / die man  
dergleichen Rathschlägen angefangen  
den Herzn in das Verderben gestür  
den Rathgeber aber reich gemacht  
ben.

Eines verständigen Mannes  
wonheit und Haupt-Regul nun ist /  
wann man ihme eine Meinung  
bringet / er sie mit Höflichkeit anhört  
und als von einem Freund herkomm  
de / aufnimmt / sie hernach als Nicht  
über solche / examiniret / und als Herr  
Werck setzet.

Dann wann er diß thut was  
ihm rätthet / so folget er nicht der

nung eines andern/sondern seiner eignen/  
sintemalen ein guter Rath / eigentlich  
davon zu reden / nicht deme angehört/  
der solchen erfunden und vorgebracht/  
sondern dem / der ihn für gut erkens  
net / und mit Bedacht angenommen  
hat.

Mit einem Wort / die untwider  
sprechlichste Regul eines klugen und er  
fahrenen Welt-Mannes ist / daß er an  
dere über seine Sachen und über seine  
Entschliessungen befrage / und sich ge  
wiß vorstelle / daß der allererleuchtete  
Mensch in der Welt / in solchen Fällen  
blind seye/wann er allein ist.

Ein Thörichter sihet nichts / dann  
er meinet er sehe alles / wann er nur sich  
ansihet / *via stulti recta in oculis eius:*

*qui autem sapiens est, audit*

*Confilia.*

Die